Windenergie im Visier kritischer Bürger

Es regt sich erster Widerstand gegen die Windkraftpläne auf der Hohwacht – ein Informationsabend in Hart war überraschend gut besucht

Foto:Bork/Pixelio / Montage: Hürster

Das hat selbst die Initiatioren verblüfft. Eine erste Versammlung mit eher kritischen Stimmen zur Windkraftnutzung am Mittwoch in Hart war sehr gut besucht. Also Folge davon soll sich nun eine Bürgerinitiative gründen.

■ Von Thomas Kost

Haigerloch. Schon auf dem Weg nach Hart konnte man es ahnen. Die Bahnhofstraße war mit Autos quasi zugeparkt. Das Gasthaus »Waldhorn« selbst füllten etwa 80 interessierte Zuhörer. Darunter viele Bürger aus Hart und dem benachbarten Stetten aber auch etwa zehn Personen aus Rangendingen und vielleicht auch ein oder zwei Grosselfinger. Ebenso waren Repräsentanten der Bitzer Bürgerinitiative aus Bitz – sie setzt sich gegen Winterlingen als Standort für Windräder ein – zu diesem Informationsabend erschienen.

Das war auch ganz im Sinne der Initiatoren des Abends – in erster Linie aktive und ehemalige Kommunalpolitiker aus Haigerloch. Sie hatten das Waldhorn in Hart bewusst als Schauplatz der Veranstaltung gewählt, weil es strategisch günstig zu Rangendingen und Grosselfingen liegt, auf deren Gemarkungen die meisten der Windräder stehen würden, so man sie im Waldgebiet auf der Hohwacht baut.

Die meiste Zeit bei der gut dreistündigen Veranstaltung sprachen die als Windkraft-Kritiker landesweit bekannten Walter Müller vom »Landesverband baden-württembergischer Bürgerinitiativen gegen Windkraft in Natur-und Kulturlandschaften« sowie Hansjörg Jung aus Herrenberg – er bezeichnet sich als ehrenamtlicher Berater von Bürgerinitiativen.

Vor allem Müller ermunterte dazu, eine Bürgerinitiative zu gründen – die es ja bis jetzt noch gar nicht gibt. Sein Hauptargument dafür: »Wenn sich aus der Bürgerschaft kein Widerstand ergibt, dann wird euch das Fell über die Ohren gezogen.«

Eine Bürgerinitiative könne die vielen einzelnen Bedenken und Partikularinteressen viel besser bündeln und im Auftreten gegenüber Behörden, Kommunen, Investoren oder auch in Sachen Öffentlichkeitsarbeit deutlich erfolgreicher sein. Er riet auch dazu, schon zu Beginn etwaiger Windkraft-Planungen aktiv mitzureden. Erfolge, so Walter Müllers Erfahrung, ließen sich im Anfangsstadium erzielen, aber niemals wenn ein Planungsverfahren »schon auf der achten Treppenstufe steht«.

Dass es tatsächlich zur Gründung einer Bürgerinitiative im Raum Haigerloch/Rangendingen/Grosselfingen kommt, erscheint nach den Eindrücken vom Mittwoch gar nicht so unwahrscheinlich, denn die Veranstalter verteilten an diesem Abend Handzettel, auf denen man entweder ankreuzen konnte, ob man in der Bürgerinitiative aktiv mitarbeiten möchte, oder wenigstens per E-Mail regelmäßig über deren Aktivitäten informierte sein will.

Etwa 40 ausgefüllte Formulare wurden bereits am Mittwochabend wieder zurückgegeben, andere Zuhörer nahmen die Zettel erst mal mit nach Hause. 21 Leute signalisiert sofort ihre Bereitschaft auf aktive Mitarbeit in einer Bürgerinitiative gegen Windkraftnutzung. Das erscheint zunächst einmal als ausreichende Zahl, um sie ins Leben zu rufen.

Ob dann auch noch am derzeitigen Arbeitstitel »Gegenwind Haigerloch« festgehalten wird, muss sich zeigen, denn den Begriff birgt die Gefahr, dass sich Rangendinger und Grosselfinger nicht angesprochen fühlen.

Etwas schwieriger als die Namenssuche dürfte es jedoch sein, Personen zu finden, die das Führungsteam der Initiative bilden. Noch bei der Versammlung im Waldhorn wurde der ehemalige Haigerlocher Bürgermeister Roland Trojan als Kopf der Bürgerinitiative vorgeschlagen. Trojan fühlte sich zwar geehrt und signalisierte auch seine Bereitschaft zur Mitarbeit in einer Bürgerinitiative – aber eben nicht an vorderster Front. Er begründete dies mit seinem zwiespältigen Verhältnis zur Haigerlocher Stadtverwaltung und fürchtete, dass sich dies negativ auf die Arbeit einer Initiative auswirken könnte.

Werner Letsch berichtete in Hart von den Erfahrungen, die die Bitzer Bürgerinitiative bisher in ihrem Einsatz gegen den Bau von Windkraftanlagen bei Winterlingen gemacht hat. Foto: Kost

Der zweite große Schwabenstreich nach Stuttgart 21?

Vortrag | Hansjörg Jung weist auf diverse Aspekte der Windkraftnutzung hin / Zuhörer debattieren eifrig

■ Von Thomas Kost

Haigerloch. Windhöffigkeit, Eiswurf, Verschattung, Infraschall, Disko-Effekt und Lungenplatzer. Beim Vortrag von Hansjörg Jung warf der Windkraft-Kritiker aus Herrenberg viele plakative Schlagworte in den Raum.

Power-Point macht's möglich. Auf einer großen Leinwand im Waldhorn blitzten fast im Sekundentakt neue Zahlen, Diagramme, Tabellen, Infografiken und Bilder auf. Dennoch schaffte es der Referent, dass ihm seine Zuhörerschaft gut 90 Minuten aufmerksam folgte.

Unbestritten, Jung ist einer von jenen, die in der Windkraftenergie zwar eine technische Option sehen, sie aber keinesfalls als ein Wundermittel der Energiewende glorifizieren, sondern auch ihre negativen Seiten und Risiken sehen. Dies wurde in seinem Vortrag deutlich

Er räumte zunächst mit der Vorstellung auf, dass der Wind nur ordentlich blasen müsse, dann laufe das Geschäft. »Stürme kann man nicht ernten«, so Jung. Werde der Wind zu stark – dann schalte man die Windräder aus Sicherheitsgründen ab. So etwa bei 25 Meter pro Sekunde Windgeschwindigkeit. Einschalten tue sich ein Windrad bei drei Meter pro Sekunde und seine Nennleistung erbringe es im Durchschnitt bei zwölf Meter pro Sekunde.

Dass sich manche Hoffnungen in punkto Windkraft nicht erfüllen würden – Jung nannte als Negativbeispiel einen Windpark bei Simmersfeld – liegt seiner Einschätzung nach an falschen Annahmen. Für den Bau von Windkraftanlagen werde meist der baden-württembergische Windatlas herangezogen, weil der Gesetzgeber eine Windmessung nicht vorschreibe. Windmessungen seien nämlich mit Vorlaufkosten von bis zu 150 000 Euro eine teure Angelegenheit.

Dabei, betonte Jung, sei der Windatlas eine rein rechnerische Simulation am Computer. Die Methodik stamme aus Dänemark und eignet sich aus seiner Sicht nicht für die Verhältnisse in Baden-Württemberg.

Interessant werde laut ihm Windkraft ab einer Geschwindigkeit von sechs Metern pro Sekunde. Wenn aber die tatsächlichen Verhältnisse nur um zehn Prozent nach unten abweichen würden, dann mindere sich der Ertrag eines Windrades um gut 30 Prozent. Was er damit wohl ausdrücken wollte: Der Grad zwischen Gewinnen und Verlusten aus Windenergievermarktung scheint schmal zu sein. Wer sich auf der sicheren Seite wähnen wolle, der komme um eine aus seiner Sicht wesentlich verlässlichere Windkraftmessung nicht herum.

Auch auf die Bereiche Natur und Tierschutz – offenbar verursachen Windräder bei Fledermäusen Lungenplatzer – oder die Geräuschentwicklung ging er ein. Ein Problem für Jung stellt der Flächenverbrauch dar, weil Wege und massive Fundamente gebaut werden müssen. Er sprach auch die Waldbrandgefahr an – ein Windrad kann mehrere hundert Litern Motorenöl beherbergen. Risiken sah Jung auch in Eisbrocken, die im Winter von den Rotorblättern wegbrechen, über weite Distanzen fliegen und zur Gefahr werden können. Und, ja, es seien auch schon Windräder umgestürzt, wie er mit Bildern dokumentierte. Und mit 200 Meter hohen Windräder veränderte sich zwangsläufig das Landschaftsbild. Völlig brandmarkte Jung diese Technologie indes nicht. Er zeigte auch Beispiele gut funktionierender Windräder. Dennoch war er der Meinung dass in Baden-Württemberg die Nutzung von Wasserkraft die bessere Alternative darstelle.

Ausgiebig wurde nach dem Vortrag diskutiert. Erich Horn wies zum Beispiel auf Dolinen hin, die unter der Hohwacht zu finden seien. Für ihn wäre ein Windradbau der »zweite große Schwabenstreich nach Stuttgart 21«. Alexander Siedler fürchtete einen Wertverlust von Häusern in der Nähe von Windrädern.

Die Dolinen, so regte Jungs Kollege Werner Müller, seien ein Argument, dass man in der derzeitigen öffentlichen Anhörung des Teilregionalplanes Windkraft gut einbringen könne. Der Plan liegt noch bis 31. Mai beim Regionalverband Neckar-Alb aus, bis dahin kann jeder Bedenken und Anregungen machen.

Sie sprachen in Hart über Nachteile und Risiken, die eine Nutzung von Windenergie zur Stromgewinnung mit sich bringen kann: Walter Müller und Hansjörg Jung. Foto: Kost

■ Zitat

» Wir müssen mit den Windrädern dorthin, wo der Wind weht und nicht dorthin, wo die Politiker Wind machen.«

Hansjörg Jung am Ende seines mit vielen Zahlen und Beispielen gespickten Vortrages zur Windkraftnutzung

■ Haigerloch

■ **Erddeponie Grund:** Heute geöffnet, sofern witterungsbedingt befahrbar, 13 bis 16.30 Uhr.
■ **Wertstoffzentrum:** Heute geöffnet, 13 bis 17 Uhr.
■ **Stadtbücherei:** Heute geöffnet, 14 bis 17 Uhr.
■ **Ski- und Bergfreunde:** Heute Ski-Fit in der alten Schulsporthalle, 19.15 bis 20.15 Uhr.
■ **Schulen für Gambia:** Heute Hauptversammlung im Gasthaus Waldhorn in Hart, ab 19.30 Uhr.

BAD IMNAU
■ **Hallenbad:** Heute geöffnet, 17 bis 20 Uhr.

GRUOL
■ **VdK-Ortsverband:** Heute Hauptversammlung im Gasthaus Hirsch, ab 16 Uhr.
■ **Musikverein und Förderverein:** Heute jeweils Hauptversammlung im Sportheim, ab 20 Uhr.
■ **Kolpingsfamilie:** Heute Geistlicher Vortrag mit Pfarrer Michael Storost zum Thema »Ich bin, weil du bist«, ab 20 Uhr.
■ **Chor Vocalis pur:** Heute Probe im Schulhaus, ab 20 Uhr.

OWINGEN
■ **Bücherei:** Heute geöffnet, 15 bis 17 Uhr.
■ **Kleintierzuchtverein:** Heute Hauptversammlung im Gasthaus Engel, 20 Uhr.
■ **Fit-for-Fun:** Heute im Pfarrsaal, 18.45 Uhr.

STETTEN
■ **Kleintierzuchtverein:** Heute Jahreshauptversammlung im Schützenhaus, ab 20 Uhr.

WEILDORF
■ **Rentnertreff:** Heute im Sportheim, ab 14.30 Uhr.

Wann müssen Kinder für Eltern zahlen?

Haigerloch. Die Rechtsanwältin Susanne Alex aus Haigerloch spricht am kommenden Dienstag, 14. März, um 18 Uhr im Bürgerhaus der Stadt über die rechtlichen Aspekte einer Heimunterbringung: Inwieweit sind Kinder ihren Eltern gegenüber zum Unterhalt verpflichtet? Der Informationsabend gibt einen Überblick über die Rechtslage und Änderungen: Welchen Teil ihres Einkommens müssen die Kinder abgeben, wie werden Ehegatte und die eigenen Kinder berücksichtigt, muss das eigene Haus der Kinder verkauft werden? Veranstalter dieses Vortrages ist die Volkshochschule Balingen. Es gibt eine Abendkasse, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

■ Wir gratulieren

Owingen. Werner Kilb, Am Schrofen 13, 80 Jahre.

■ Im Notfall

NOTRUFNUMMERN
Feuerwehr: 112
Polizei: 110
Rettungsleitstelle: 112

APOTHEKEN
Eyach-Apotheke Balingen: Karlstraße 21, Telefon 07433/27 61 17.
Löwen-Apotheke Bierlingen: Stiegelgasse 2, Telefon 07483/10 36 (beide bis Samstag, 11. März, 8.30 Uhr).

■ Redaktion

Lokalredaktion
Telefon: 07474/91162
Fax: 07474/91160
E-Mail: redaktionhaigerloch@schwarzwaelder-bote.de